

**HAUS DER KIRCHE
DREIKÖNIGSKIRCHE DRESDEN
26. Juni – 8. August 2010**

Montag – Freitag: 9 – 18 Uhr
Samstag: 10 – 18 Uhr
Sonntag: 10 – 16 Uhr
(1. Etage/Speisesaal: Mo – Fr 9 – 17 Uhr)

Eröffnung:
Dienstag, 29. Juni, 18 Uhr

Begrüßung:
Dr. Frank Schmidt, Leiter des Kunstdienstes

Einführende Worte:
Thomas Gerlach, Radebeul

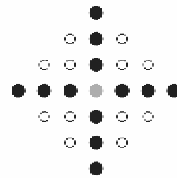
Musik:
Moritz Töpfer, Percussion, Dresden

Nach-Wort:
Angelika Busse
für die Ausstellungsarbeit im Kunstdienst

UTA WELCKER-ANNIÈS
Atelier:
Bahnhofstraße 20
01468 Moritzburg
Tel.: 035207 / 823 52



KUNSTDIENTST
der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens
Haus der Kirche / Dreikönigskirche
Hauptstraße 23 · 01097 Dresden
Tel.: 0351 / 81 24 370
www.Kunstdienst.de



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens



VON BEIDEN UFERN

HANS GEORG ANNIÈS
GRAFIK
SKULPTUR

UTA WELCKER-ANNIÈS
MALEREI

Der Kunstdienst war dem Grafiker und Bildhauer Hans Georg Anniès (1930–2006) seit Jahrzehnten sehr verbunden. Hans Georg Anniès wäre in diesem Jahr 80 Jahre geworden und da seine Tochter sich ebenfalls der bildenden Kunst verschrieben hat, ist uns diese Tatsache Anlass zu diesem ungewöhnlichen Ausstellungsprojekt mit Werken von Vater und Tochter.

Das ganze Schaffen von Hans Georg Anniès kreiste um den Baum – wie Prof. Dr. Klaus Hammer so treffend formulierte. Gleichnishaft verkörpert der Baum für uns den Kreislauf des Lebens: Geburt, Vergänglichkeit, Wachsen, Sein, Altern, Tod.

Der BAUM inspirierte ihn. Er vermittelte ihm die „*lapidare Botschaft vom Wunder der Schöpfung, der Kraft der Stille und vom Mut zur Hoffnung. Seine immerwährende Metamorphose ist zeitlos, bar jeder Mode und immer gültig, gleich der Sehnsucht nach der Unendlichkeit*“ – so beschrieb Hans Georg Anniès den tieferen Sinn seines Arbeitens. Er entwickelte in diesem Prozess 1973–1978 eine einzigartige spezielle Technik: den Holztiefdruck, der einen neuen Weg der Bildfindung darstellte. Dabei wurde ein Detail aus dem Bauminneren (Maserung) zusammen mit einem Element der Baumästhetik (Kreis, Spirale, Viereck, Dreieck, Samenkornform) zum Bildinhalt. Ein kleines Stück aus dem Bauminneren wird zum Teil des Ganzen und versinnlicht dadurch das Individuelle im Universellen. So entstandene Werke – er nennt sie alle ZEICHEN – sind aus Elementen, aus Modulen gestaltet und zu Zyklen zusammengefügt. Sie sind radikal auf das Äußerste reduziert und konzentrierte, klare Lebens- und Hoffnungszeichen – er nannte sie auch „Ikonen gestalteter Stille“. Sie bilden keine Gegenstände ab, vielmehr machen sie Vorgänge, Prozesse durch Bewegungsfeldstrukturen sichtbar. Sie entstanden nicht nach, sondern mit der Natur und durch sie, sind Präsentation von Natur.

Auch die Formen der Skulpturen sind nicht erdacht. Sie entstanden aus der Gesetzmäßigkeit des Baumwachstums (Spirale). *„Dem Holz wird keine baumfremde Form aufgezwungen – das hat auch etwas mit Achtung und Demut zu tun“* – so Anniès.

Ganz anders die Arbeiten der Tochter. Sind die Werke des Vaters formal, streng, grafisch, meist schwarz-weiß, sprühen die Malereien von Uta Welcker-Anniès von Farbe und Leidenschaft. Sind die Werke des Vaters spielerisch konstruiert, meist streng geometrisch aufgebaut, so sind die Arbeiten der Tochter ganz Dynamik und Energie, Leidenschaft, Emotion und Empfindung, sowohl in Form wie in Farbe. Die Freude, Gefühle und Lebensbejahung auszudrücken, ist wohl alleinige Motivation. Liebe, Identität, Sehnsucht, Verlust – die elementaren Themen des Lebens sind Inhalt ihrer malerischen Auseinandersetzung. Obgleich die beiden Persönlichkeiten so verschieden wirkten, verband beide eine richtig produktive Künstlerfreundschaft. Der Vater war für die Tochter *„ihr liebster Meister“*.

Angelika Busse

Uta Welcker-Anniès

1957 am 24. Juni in Zittau geboren, ist gelernte Töpferin und lebt nach langjähriger Tätigkeit als Kunsttherapeutin im Jugendhilfzentrum des Diakonenhauses Moritzburg **seit 2003** als freischaffende Künstlerin mit eigenem Atelier in Moritzburg. Sie absolvierte die psychotherapeutische Ausbildung am Hamburger Institut für Gestaltorientierte Weiterbildung und arbeitete von **1999–2005** mit Suchtpatienten. **Seit 1987** ist sie Mitglied des Moritzburger Mal- und Zeichenzirkels und beteiligte sich an zahlreichen Ausstellungen. Einzelausstellungen in Kamenz, Okrilla, Radebeul, Moritzburg, Meißen und Dresden.

Hans Georg Anniès

1930 am 25. Mai in Liebenfelde/Ostpreußen geboren. Besuch einer Volks- und Oberschule.

1953 Hochschule für Bildende Künste Dresden lehnt das Studium wegen Zugehörigkeit zur Kirche und Nichtzugehörigkeit zur FDJ ab. Künstlerische Ausbildung an der Volkshochschule und privat.

Ab 1963 freischaffend in Moritzburg als Grafiker, Zeichner und Bildhauer.

1970 Atelierbrand durch Selbstentzündung löst radikalen Stilwandel aus – Struktur löst Kontur ab.

1973-78 Entwicklung des Holztiefdruckes.

1979 Mitglied des VBK-DDR.

1981 Auszeichnung für „Schönste Bücher des Jahres“ durch eine internationale Jury. Wegen Verweigerung einer Unterschrift zum 30. Jahrestag der DDR beginnt die totale Ausgrenzung von allen großen Ausstellungen auf Bezirks- und Landesebene.

1991 Ordentliches Mitglied der Akademie Humboldt-Gesellschaft-Mannheim.

1992 schwere Erkrankung.

1994 Nominierung zum Ernst-Rietschel-Kunstpreis für Bildhauerei.

2000 Ehrung mit dem Bundesverdienstkreuz für das Gesamtwerk.

2006 am 7. Juni in Moritzburg verstorben.

Zahlreiche Ausstellungen und Ausstellungsbeiträgen im In- und Ausland (1995 im Sächsischen Landtag Dresden).

Arbeiten befinden sich u. a.: Staatliche Kunstsammlungen Dresden – Skulpturensammlung, Kunsthalle Rostock, Kupferstichkabinette Basel, Berlin, Düsseldorf, Dresden, Museum Ludwig Köln, Spendhaus Reutlingen und Kochi Ino-Cho Japan.